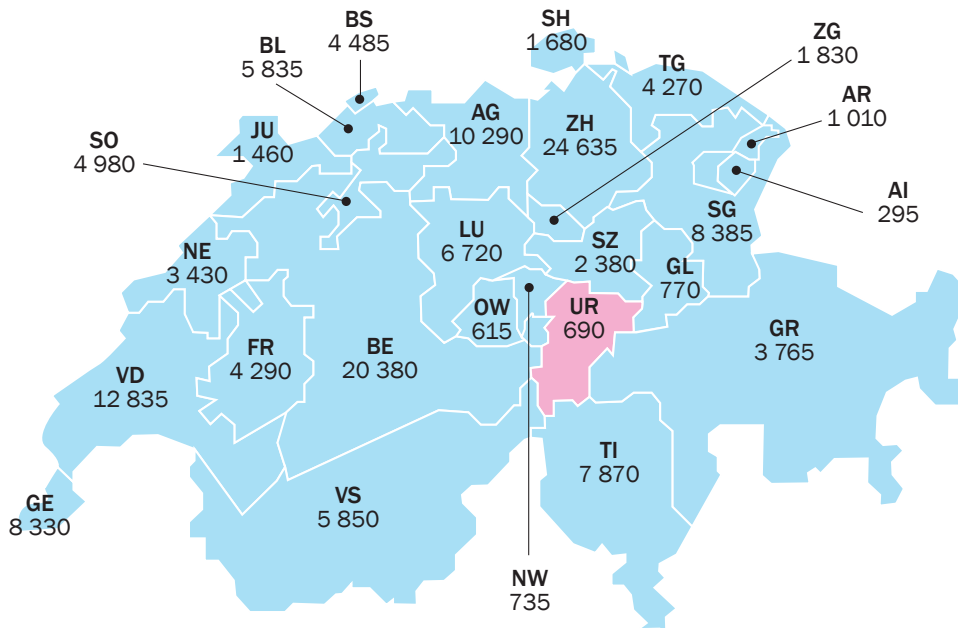


## 690 Menschen mit Demenz im Kanton Uri

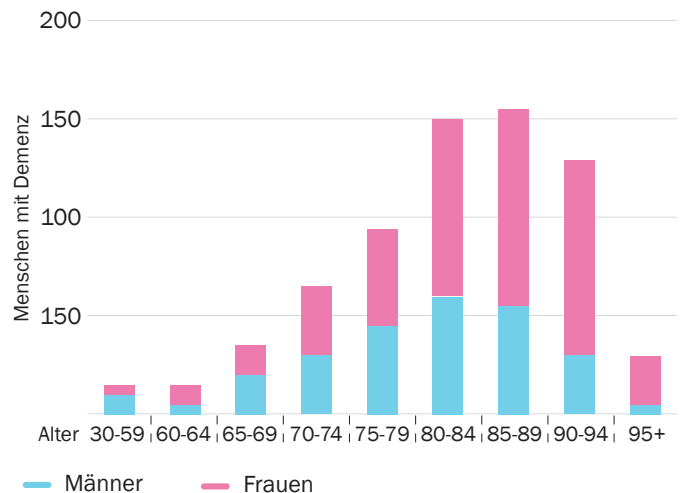
Aktuell leben in der Schweiz schätzungsweise 148 000 Menschen, die an einer Form von Demenz erkrankt sind. Davon leben circa **690 Personen im Kanton Uri**.

Anzahl Menschen mit Demenz in den Kantonen (2017)<sup>1-3</sup>



Prävalenzzahlen aufgrund Bevölkerungszahlen (2017)<sup>1-3</sup>

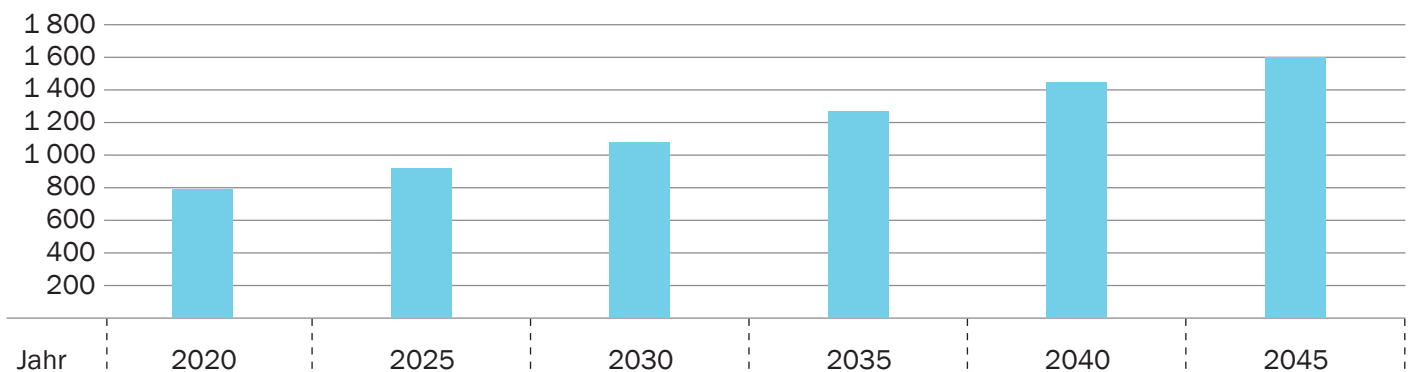
Alter	Männer	Frauen	Total
30-59	10	5	15
60-64	5	10	15
65-69	20	15	35
70-74	30	35	65
75-79	45	50	95
80-84	60	90	150
85-89	55	100	155
90-94	30	100	130
> 95	5	25	30
<b>Total</b>	<b>260</b>	<b>430</b>	<b>690</b>



## Es besteht Handlungsbedarf – jetzt und in Zukunft

Demenz muss angesichts der steigenden Zahl der Erkrankten auf die gesundheitspolitische Agenda – auch in den Kantonen. Denn die vom Bund beschlossene Nationale Demenzstrategie greift nur, wenn die Kantone für die Betroffenen auf kantonaler Ebene Massnahmen realisieren.

### Prognose der Demenzprävalenz<sup>3</sup>



## Kantonale Handlungsfelder

- ▲ Eine **frühzeitige Diagnose** ist zentral. Weil nur die Hälfte der Demenzerkrankten eine Diagnose hat, erhalten viele erst (zu) spät Beratung, Therapie und Unterstützung. Frühzeitige Therapien mildern aber die Symptome und verlangsamen die Krankheit. So können Menschen mit Demenz länger ein selbstbestimmtes, selbstständiges Leben führen. Darum ist es wichtig, die breite **Öffentlichkeit** über Demenz zu **informieren** und zu **sensibilisieren**.
- ▲ Mit unserer **«Zugehender Beratung»** werden Erkrankte und Angehörige von der Diagnose über den gesamten Krankheitsverlauf begleitet und erhalten auf sie bestmöglich zugeschnittene Unterstützung. Mit angeleiteten und vernetzten Fachleuten lassen sich Krisensituationen und verfrühte Heimeintritte vermeiden.
- ▲ Zwei Drittel der Angehörigen betreut und pflegt selbst. Diese benötigen **bedarfsgerechte** sowie **bezahlbare Entlastungsangebote**, wie etwa Tagesstätten und Nachtbetreuung, Besuchs- und Präsenzdienste zuhause. So lässt sich das Risiko vermindern, dass die (mehrheitlich über 60-jährigen) Angehörigen selbst erkranken.
- ▲ Alle **Pflegeeinrichtungen** müssen **«demenzfreundlich»** sein. Das vorhandene Wissen über passende Infrastruktur und Betreuung ist anzuwenden. Alle Mitarbeitenden können mit dem Wissen zu Demenz die BewohnerInnen besser pflegen, betreuen und umsorgen. Denn über 60 Prozent der HeimbewohnerInnen haben Demenz (Diagnose und Verdacht).
- ▲ **Neue Wohnformen**, wie etwa betreute Wohngemeinschaften, gehören ins Angebot. Besonders alleinlebende Menschen können so viel länger selbstbestimmt leben.

### Quellen

- 1 EURODEM bzw. Hofmann, A et al. (1991): The Prevalence of Dementia in Europe. International Journal of Epidemiology, 20(3), p. 736-748
- 2 EuroCoDe: Report of WP 7 2006, Prevalence of Dementia in Europe
- 3 Bundesamt für Statistik (2017): Bevölkerungsstand am 31.12.2016, in: Die Bevölkerung der Schweiz 2016